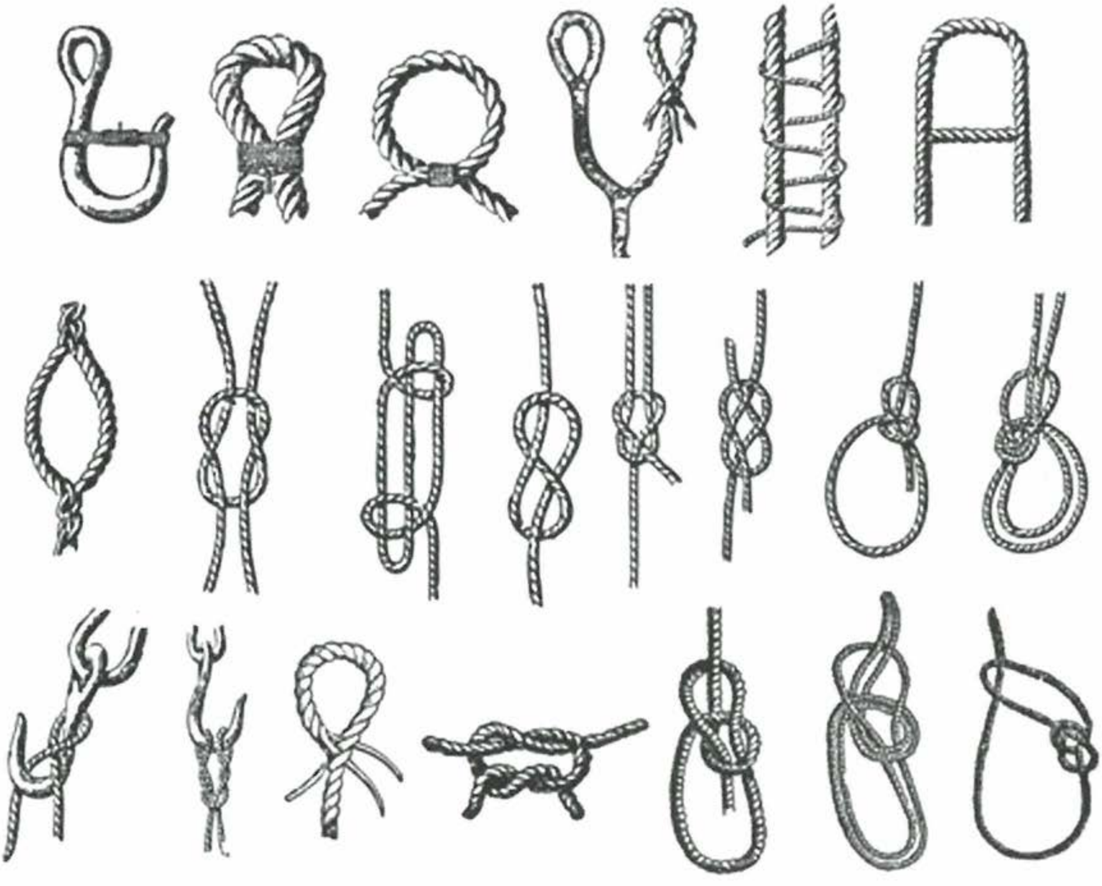
1 | 2011



Pfadifrühling!

Der fliegende Kasten

Offizielles Blatt der Pfadi Schwyzerstärn Bern.
Einzige handgeschriebene Zeitung der Schweiz.
Erscheint dreimal im Jahr.
Redaktion: Julie-Ann Trachsel v/o Kya
Bündackerstrasse 33
3047 Bremgarten
079 297 34 64 · kya@schwyzerstaern.ch
86. Jahrgang · Ausgabe 1/2011
Redaktionsschluss Nr. 2/2011: 21. August 2011
Herstellung: Typoart AG · Bollstrasse 61 · 3076 Worb

Liebe Leserinnen und Leser

Ist es zu glauben? Kaum zwei Monate ist es her und schon wieder erscheint ein neuer Flieka. So schnell wie derzeit die Weltgeschichte voranschreitet, so dynamisch muss sich auch der Erscheinungszyklus des Flieka gestalten. Ja, nicht nur im Makrokosmos war es turbulent in den letzten Wochen, sondern auch im Schwyzerstärn. Der Schwyzerstärnfrühling stand wie immer ganz im Zeichen der Ausbildungskurse. So widmet sich diese Ausgabe dem Thema der Pfadiausbildung mit Berichten aus den Lagern und einigen Hintergrundgedanken. Ausserdem gibt's eine Umfrage bei der man sogar etwas gewinnen kann.

Kya und Saggio

Vorwort Corpsleiter

Liebe Schwyzerstämlerin, lieber Schwyzerstämler

Die Pfadisaison erlebt zurzeit voll den Frühling. Das erste Quartal ist über die Bühne, viele spannende Übungen und ein schnee(fall)reicher Skitag wurden durchgeführt. In den drei erfolgreichen Schwyzerstärn-Ausbildungskursen erlebten die Pfädis eine unterhaltsame und lehrreiche Zeit. Leider dauert es nun wieder ein Jahr, haltet euch aber die erste Frühlingsferienwoche frei, dann gibt's die nächsten Kurse. Möglich machen dies viele motivierte Leiter, welchen ich bestens für ihren Einsatz herzlich danke.

Ich wünsche euch einen super Pfadifrühling und erfolgreiche Pfila und Sola.

Mit Schwyzerstärngruess
Pipistrello

APV

Liebe APV-Mitglieder

Der Vorstand hat für 2011 das folgende Programm vorbereitet:

Montag, 12.9.	18.00 Uhr	Führung durch die Matte mit dem Mattenkenner Peter Hafen, v/o Bäru. Für alle, die die spannende Führung 2010 verpasst haben.
Dienstag, 15.11.	17.00 Uhr	Führung durchs Rathaus zu Bern mit Kurt Nuspliger, Staatsschreiber. Wir erfahren aus erster (Patria-) Hand, wer wo wie regiert bzw. parliert.
	19.00 Uhr	Zum achten Mal: Unser traditionelles Fondue in der Harmonie.

Die Mitglieder bekommen im Juni eine persönliche Einladung.

Für Protokoll der Hauptversammlung 2010 übergebe ich wie üblich unserem Sekretär Jürg Strickler v/o Munk das Wort.

Ich wünsche allen eine gute Zeit!

Mit kameradschaftlichen Grüssen

Thomas Balsiger, Pilu

Obmann:
Thomas Balsiger, Dorfstrasse 54, 3073 Gümligen
Mail: thomas.balsiger@gymkirchenfeld.ch

Kassier / Mutationen:
Jürg Stückelberger, Tabasco, Schönauring 116, 8052 Zürich
Mail: stueckel@gmx.ch

Protokoll HV 2011

Hauptversammlung vom Mittwoch, 23. März 2011, um 19.00 Uhr im Restaurant Schmiedstube, Bern, Zeughausgasse 5, im 1. Stock

Anwesend: 54 Mitglieder
Entschuldigt: 15 Mitglieder

Unser Obmann Thomas Balsiger v/o Pilu begrüsst die Anwesenden um 19.04 Uhr und gibt die Entschuldigungen bekannt. Zu der Traktandenliste und dem Versand gibt es keine Einwände.

Traktanden:

1. Protokoll der HV 2010: Es ist im Flieka 1+2/10 abgedruckt und wird mit Applaus genehmigt.

2. Jahresbericht des Obmannes:

Bestände:
2009: 753 Mitglieder + 30 im Ausland = 783 Mitglieder, minus 12
2010: 783 Mitglieder + 30 im Ausland = 788 Mitglieder, plus 5!
2011: Total 783 Mitglieder (12 ausgetreten, 3 verstorben, 10! „Neulinge"), minus 5.
Verstorbene Mitglieder: Ruedi Siegler v/o Roy

Hansjürg Bertschi v/o Spatz, Martin Erb. Zu Ehren der im vergangenen Jahr Verstorbenen erhebt sich die Versammlung.

Tätigkeiten:

- 1. Ein Sommeranlass „von der Matte"... Unter kundiger Führung von Bäri (Matteänglisch-Präsident) schlenderten 41 APV-ler durch die Matte (siehe Spezialbericht im Nachtragsflieka 2010).
- 2. Zum traditionellen Fondue in der „Harmonie" erschienen rund 60 Ehemalige, darunter auch einige altneue Gesichter. Sogar der neue Zahlungsmodus hat sich einigermassen bewährt. Im Januar 2011 fand wie üblich die jährliche Vorstandsitzung statt. (Vorbereitung der HV/Jahresprogramm) Die aufwändigen Arbeiten (Kassa / Buchhaltung, Mutationen) besorgen Tabasco und Phönix.

3. Kassabericht 2010: Wird von Tabasco erläutert und mit Dank genehmigt.

4. Wahlen:
Keine Rücktritte, keine neuen Kandidaten. Der Vorstand wird mit Applaus in globo wiedergewählt: Balsiger Thomas v/o Pilu (Obmann), Stickelberger Jürg v/o Tabasco (Kassier), Strickler Jürg v/o Munk (Sekretär), die Beisitzer Rapp Eva v/o Sindarin, Gutersohn Andreas v/o Gimla,

Gehr Peter v/o Fisch, Bircher Fabian v/o Phönix, Kaufmann Andreas v/o Schnätz, Stähli Julian v/o Mikado und der HFm Bircher Tobias von Amtes wegen.

5. Budget:

Auf Antrag von Spriesse wird der Beitrag für das Heim Gysenstein (wie für alle andern Institutionen) auf Fr. 50.- erhöht und das Budget genehmigt.

6. Programm:

- Montag, 12.09.2011 um 18.00 Uhr: „Matte zum Zweiten": Wegen des grossen Andrangs zur Matteführung hat sich Bäru freundlicherweise bereit erklärt, die Matteführung zu wiederholen.
  Ganz herzlichen Dank!

- Dienstag, 15.11.2011 um 17.00 Uhr: Führung durch das Rathaus durch Staatsschreiber Kurt Nuspliger (ein ehemaliger Patrianer), anschliessend um 18.45 Uhr unser traditionelles Fondue in der „Harmonie".
  Teilnehmerzahl unbeschränkt.
  Für beide Anlässe erfolgt eine separate Einladung.

7. Verschiedenes: Es wird an unsere Schwyzerstämm-Kleber erinnert.

Nach dem offerierten Imbiss spricht Ueli Seemann v/o Mustang (ex 1. Zug) zum Thema

Golf von Mexico – warum so tief?

Ein Ueberblick über die weltweite Erdölexploration und die damit verbundenen Risiken.
Die aktuellen Ereignisse in Japan und in Libyen machen dieses Thema erst recht interessant. Mustang hat bei der Firma „Shell" 30 Jahre lang Erdöl und Erdgas gebohrt. Seit 6 Jahren lebt er wieder in der Schweiz und als Mitglied des SAC ist er sehr wohl mit der Umwelt verbunden. Es gibt verschiedene Energiearten und die wichtigsten natürlichen Resourcen sind Kohle, Erdgas und Erdöl. Zudem müssen diese Rohstoffe verarbeitet werden: Elektrizität ist ein Produkt dieser Energieträger. China deckt den grössten Teil seines Energiebedarfs aus (eigenen) Kohlen. 85% des Erdöls stammen aus dem Mittleren Osten, wobei Libyen bescheidene 2% beisteuert. Beim Stichwort „Erdöl" sind folgende Punkte zu beachten:

–1. Aus Erdöl entstehen nicht nur Energie, sondern verschiedene raffinierte Produkte: Treibstoff, Brennstoff, Rohstoffe für die Pharmaindustrie, für die chemische Industrie, für die Petrochemie (z. B. Gewebe, Plastik u. a.) und viele andere.

-2. Oel ist der wichtigste Energieträger weltweit. (Zunahme des Energieverbrauches der Schweizerischen Privathaushalte von 1980 bis 2010: 30% gemäss NNZ)

-3. Die Verteilung ist ungleich: Produktion vor allem Mittlerer Osten (80 Mio. Fass pro Tag), Verbrauch 1,8 Liter / Tag und Kopf vor allem in den USA, Europa und Schwellenländern wie China und Indien.

-4. Wieviel ist vorhanden? Es wird wohl noch für 43 Jahre reichen, wichtig ist das Explorationspotential: 1978 bohrte man in ca. 500 m Wassertiefe, 2008 waren es bereits 1800 m bei 14'000! Bohrungen, heute: 10 km Bohrtiefe / 2 km Wassertiefe. Eine Bohrung dauert 2 Jahre und kostet ein Vermögen. Preis einer Bohrplattform: ½ Mia. pro Tag! Die Präzision beträgt einige Zentimeter auf 5 Kilometer bei sehr hohen Materialansprüchen (Rotation). Gewicht: 300 t. Die Länge eines Bohrteiles beträgt 30 m, so dass für 1 km 33 Teile benötigt werden, gebohrt wird mit Flüssigkeit. Bei der Verrohrung wird mit qualitativ hochwertigem Zement stabilisiert. Es entsteht dabei Druck von oben und Druck vom Meeresboden, also von unten, so dass auch Druck seitwärts entsteht. Beim Leck im Golf von Mexico hat der „Zementzapfen" versagt, so dass durch eine schräge Bohrung für den Verschluss nötige Zement transportiert wurde. Die Verschmutzung der Meeresoberfläche erfolgte mit 800 Mio. Liter Oel, davon sind 70% abgeschöpft (Kosten: 40 Mia.

US-Dollars). Die grösste Erdölkatastrophe stammt aus dem Jahre 1910: Ausfluss von 11 Mia. Fass Oel. Im Golf von Mexico fliessen durch natürliche Kondensation aus dem Meeresboden jährlich ca. 1 Mio. Fass Oel ins Meer.

Infolge des weltweiten Energiebedarfs wird weiter nach Erdöl gesucht. Bei den Falklandinseln sind deshalb Umweltstudien im Gange.
Mustang hat uns in kompetenter Weise einen eindrücklichen Einblick in die Energieproblematik unserer Welt gegeben. Dafür sei ihm herzlich gedankt!
Ende der HV: 21.30 Uhr.

Der Sekretär: J. Strickler v/o Munk

* * *

Umfrage über den FlieKa

Schön, dass du dir kurz Zeit nimmst. Eine kleine Umfrage über den FlieKa soll uns helfen in Zukunft mehrheitlich das zu drucken, was euch gefällt!
Fülle dieses Blatt aus, kopiere es und schicke es an die unten genannte Adresse. (Alternativ kannst du die Seite auch aus dem FlieKa herausreissen.) Du kannst auch etwas gewinnen!

		Ja	Nein
1.	Mir gefällt der FlieKa so wie es ist.	☐	☐
2.	Die Berichte finde ich informativ.	☐	☐
3.	Sollten mehr Berichte von Pfader kommen?	☐	☐
4.	Sollten mehr Fotos im FlieKa sein?	☐	☐
5.	Ich lese, was andere Abteilungen schreiben.	☐	☐
6.	Ich möchte mehr lesen, von der Pfadi aus alten Zeiten.	☐	☐
7.	Ich kenne alle Leiter aus dem Schwyzerstärn.	☐	☐
8.	Die Inserate im FlieKa schaue ich mir an.	☐	☐
9.	Den FlieKa lese ich immer sofort.	☐	☐
10.	Ich möchte im FlieKa Infos zu künftigen Anlässen erhalten.	☐	☐

Was gefällt mir am FlieKa besonders:

Was gefällt mir am FlieKa nicht, was gibt es zu verbessern?

____

____

____

____

	Ja	Nein
Ich würde mich für ein Portrait über mich und meine Pfadizeit in einem FlieKa zur Verfügung stellen?	☐	☐
Ich würde gerne einen Bericht über ein freies Thema für das FlieKa schreiben.	☐	☐

Wettbewerb:

Unter allen Teilnehmer werden **3** coole-Retro-OVO-Taschen für zuhause oder für ins SOLA verlost.

Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

Name: ____________ Vorname: ____________

Pfadiname: ____________ Abteilung: ____________

Telefonnummer: ____________ Alter: ____________

(Bitte alles ausfüllen)

Kopiere die Seite (oder reisse sie heraus) und schicke sie an:

FlieKa-Redaktion, Wettbewerb, Julie-Ann Trachsel v/o Kya,

Bündackerstrasse 33, 3047 Bremgarten

Artilleriepromille und andere Konstanten

Beim Begriff Artilleriepromille mag manch ein niederes Wesen an den Trunkenheitsgrad eines Panzerfahrers denken, nicht so ein Schwyzerstämler. Denn spätestens im 3. Exer wurde jenem nämlich eingetrichtert, dass Artilleriepromille eine auf dem Kompass ablesbare Einteilung des Vollkreises sind. Ja, um solche und andere zentrale Fakten geht es in den alljährlich stattfindenden Frühlingskursen.

Die Frühlingskurse gehören sowohl für die Pfader, als auch für die Leiterinnen und Leiter zu den Highlights des Pfadijahres. Sie bieten die Möglichkeit für aufwendige Programme, was nicht zuletzt an den reichlich vorhandenen finanziellen Mitteln liegt, und das Knüpfen neuer Kontakte ausserhalb der eigenen Abteilung. Daneben soll jenes Wissen vermittelt werden, das konstituierend für die Pfadfinderidentität ist. In diesem Sinne sind die Kurse eine Art Aufnahmeritus, ein Eintreten in eine gnostische Gemeinschaft - symbolisiert durch die Abzeichen - und dementsprechend ist das vermittelte Wissen kanonisiert. Das hat sicherlich auch seine guten Seiten, bedenkt man die Reformsucht, die unser schulisches und universitä-

res Bildungssystem befallen hat und doch ist es erstaunlich, wie starr die Strukturen der Ausbildungskurse (hier im Besonders der Exerkurse) sind.

Als kanonischer Text, der die Sicherung des Wissens garantiert, fungiert hier das XR, die Schwyzerstärn-Wissenfibel. Seit meiner Zeit als Pfadfinder hat sich dieses Standartwerk kaum verändert. Zugegeben, das GABI-Schema wurde durch das genauere, aber dafür mnemotechnisch unbrauchbare, ABC-Schema ersetzt und Details den neuesten Wissensstand angepasst, aber die Struktur blieb genau die gleiche. Es liegt mir fern, dieses äusserst praktische Handbook gering zu schätzen, dessen fester Platz in den Kursen gewissermassen auch selbstredend ist, es muss nur festgehalten werden, dass es eben nicht nur als Nachschlagewerk dient, sondern im Weiteren als Leitfaden für die Wissenvermittlung- und Überprüfung dient. Zugegebenermassen werden vernünftigerweise die nicht obligaten Kapitel oft beiseitegelassen. Das Erlernen von Morsezeichen und Walkie-Talkie-Codes wäre im Handyzeitalter gar anachronistisch - was insofern ja auch wieder archetypisch für die Pfadi selbst wäre. Das Krokieren hält sich zwar gerade noch als kreative Randdisziplin für bastelfreudige Leiter, wird aber höchstwahrscheinlich irgendwann, wegen beinahe vollständig fehlenden Praxisbezug wegfallen.

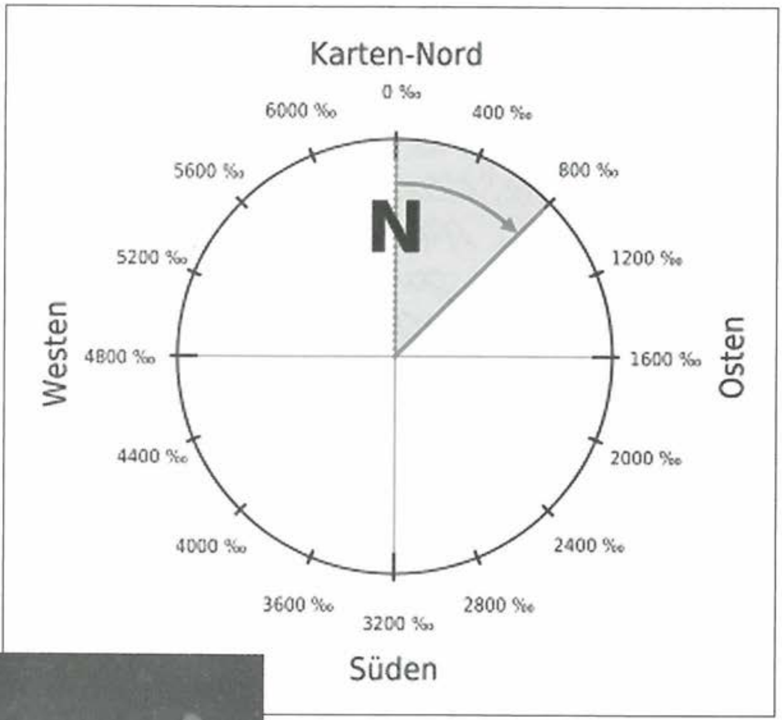
Wenden wir uns nun den Kerngebieten zu. Der Zeltbau ist ein grundsätzliches Know-How der Pfadi. Das XR beschäftigt sich mit dem Aufbau der beliebten Blachenzelte, insbesondere mit dem Aufstellen des Berliners, dem Pièce de Résistance schlechthin. In welche Richtung muss die Naht der Blache schauen, wenn der Boden leicht geneigt ist und der verlässliche Daumentest eine Windrichtung zwischen Norden und Süden festgemacht hat? We'll never know. Das Gefühl nach dem Errichten eines Berliners ist aber in der Tat ein schönes, nicht weil man sich auf eine besonders bequeme oder trockene Nacht freuen könnte, aber es stellt sich eine schöpferische Zufriedenheit ein beim Betrachten dieses ästhetisch nicht uninteressanten Gebildes. Die anderen Zelte mit so ansprechenden Namen wie „Gotthardschlauch" oder „Sarg" fallen dagegen stark ab. Das wahrscheinlich wichtigste Zelt, der Spatz, fehlt jedoch in den Ausführungen des XR. Ein Versuch dessen Aufbau trotzdem praktisch zu thematisieren scheiterte vor zwei Jahren in einem 3. Exer wegen fehlender Heringe, tja. Die Knoten und Bündel sind unerlässlich für das Aufstellen von Zelten, besonders grösserer Blachengebilde und Konstruktionen mit Holzkomponenten. Ausserdem ist ihr Erlernen eine gute Geschicklichkeitsübung und fördert ein räumlich-logisches Denken. Wie stellt sich die Situation beim Karten- und Kompasslesen dar? Sicherlich ist die absolute Vormachtstellung der

Schweizer Landeskarte in Zeiten von GPS und iPhone-Karten-Apps gebrochen, doch spricht einiges dafür, den Umgang mit Karten zu erlernen. Wie oben bereits kann darauf hingewiesen werden, dass das Kartenlesen viele allgemein nützliche Denkprozesse fördert. Wer schon im 2. Exer das kartesianische Koordinatensystem begriffen hat, wird vielleicht mal schneller zu seinem Integral kommen. Was Kompass-Spielereien wie das Rückwärts-Einschneiden betrifft, so kann man sich über deren Sinn und Zweck wundern, zumal die meisten diese Technik längst wieder vergessen, oder gar nie wirklich verstanden haben. Beinahe am Wichtigsten erscheint mir jedoch der Themenkreis der 1. Hilfe. Grundlegende Kenntnisse in dieser Disziplin sind in allen Lebenslagen von Vorteil und können im allerwahrsten Sinne des Wortes lebensrettend sein. Und es muss hier gesagt sein, dass die medizinische Ausbildung der Exer meist besser und tiefgründiger ist, als die eines durchschnittlichen Nothelferkurses.

Summa summarum vermitteln die Frühlingskurse doch einiges an nützlichem Wissen. Auch die hier nicht thematisierten Vennerkurse oder weiterführende Kurse können viel dazu beitragen, dass aus einem Pfadfinder eine gute Leiterin / ein guter Leiter und ein halbwegs anständiges Mitglied der Gesellschaft wird. Lobend erwähnt werden soll auch die mit der Theorie oft pädagogisch geschickt

verknüpften Aktivitäten, wie etwa dem heissgeliebten Nacht-OL. Braucht es da grundlegende Reformen? Eine vollständige Umwälzung wäre sicherlich verschwendete Energie, es wäre aber vielleicht doch angebracht, manche kanonische Relikte auf den Prüfstein zu legen.

Sg



Artilleriepromille und Gotthardschlauch: Überkommene Relikte?

2. Exer

Als am Samstagmorgen die Teilnehmer auf der grossen Schanze eintrafen, wurden sie bereits von der Seminarleitung des Selbsthilfeseminars „Märliwald" erwartet. Im Märchenwald war nämlich alles anders als es einmal war: Rotkäppchen macht Jagd auf den Wolf, Rapunzel und Dornröschen sind spurlos verschwunden und auch von den sieben Zwergen ist nur noch einer übrig. Also haben sich die anderen Personen aus den Märchen an uns gewendet, damit wir wieder Ordnung in die Märchen bringen können. Die Grossmutter von Rotkäppchen hat es satt auf dem Sofa zu schlafen, weil sich der Wolf in ihrem Schlafzimmer versteckt, die Prinzen von Dornröschen und Rapunzel möchten ihre Damen zurück und auch der Zwerg findet es alleine nicht lustig.
Da haben wir uns auf den Weg nach Uetendorf gemacht, von wo aus wir den Märchenfiguren helfen wollten.
Jeden Tag erhielten wir Besuch von einer Person aus einem Märchen, die uns ihr Problem schilderte und der wir helfen mussten, wieder Ordnung in ihr Märchen zu bringen.
Den Anfang machten die Prinzen von Dornröschen und Rapunzel, die sich für nichts durch die Dornen, respektive an den Haaren hinauf zu ihren Damen gekämpft hatten. Doch trotz aller Mühe blieben die beiden Damen verschwunden.

Am Sonntag suchte uns die Stiefmutter von Aschenputtel auf, sie hatte gehört, der Prinz wolle jemanden heiraten, der nicht ihre Tochter ist! Wir versuchten alles, um dem Prinzen die Töchter anzupreisen, doch der hatte nur Augen für Aschenputtel. So war zwar die Stiefmutter nicht glücklich, dafür aber das Märchen gerettet.
Am Tag darauf kam Rumpelstilzchen ganz aufgelöst zu uns. Jemand hatte es auf einem Partyfoto auf Facebook markiert! So kannte alle Welt seinen Namen und es konnte niemanden mehr damit erpressen. Wir machten uns auf die Suche nach den Fotos, um mit einem Bestimmten Stift die Markierung wieder zu löschen. Nachdem alle Markierungen entfernt waren, konnte Rumpelstilzchen wieder glücklich um sein Feuer hüpfen und tanzen.
Am Dienstag mussten wir der bösen Hexe ein neues Haus bauen, da ihr Haus im Regen aufgeweicht wurde, den Hänsel und Gretel mit einem Regentanz herbeigeführt hatten. Auch einen neuen Besen brauchte sie, da ihr alter in einem Unwetter zerstört worden war. Um die Kinder schliesslich doch noch zu sich zu locken, halfen wir der Hexe, einen Zaubertrank zu brauen, der die Kinder zum schlafen bringt, damit die Hexe sie zu sich holen kann, damit das Märchen wieder in Ordnung ist. Als das geschafft ist, müssen wir uns erst einmal erholen und warten schon gespannt auf die nächste Aufgabe aus dem Märchenwald.

Die liess auch nicht lange auf sich warten! Bereits am nächsten Tag besucht uns einer der sieben Zwerge. Er ist ganz alleine zu Hause, weil die anderen sechs Zwerge sich in einem 6-Platz-Auto aufgemacht haben, um Schneewittchen zurück zu holen. Damit wir den Anschluss an die anderen Zwerge nicht verlieren, müssen wir uns Autos basteln und uns auf den Weg machen. Die Reise dauert lange, deshalb müssen wir eine Nacht im Wald übernachten, wo uns in der Nacht Zwerge aufsuchen und versuchen uns einen falschen Zwerg unter zu jubeln. Aber auch das meistern wir und machen uns am nächsten Morgen auf an den Strand, wo Schneewittchen sein soll. Wir bringen gute Argumente und schliesslich kommt Schneewittchen zurück und das Märchen ist gerettet.
Am Freitagmorgen fielen uns Flyer zu einer Grillparty mit Rotkäppchen auf. Kurz darauf bekommen wir Besuch von der Oma, die uns bittet, ihr zu helfen, Rotkäppchen wieder zur Vernunft zu bringen. Mit vielen Tipps von Oma können wir Rotkäppchen zur Vernunft bringen und schliesslich auch den Wolf aus Omas Schlafzimmer vertreiben. Alle sind wieder glücklich und am Abend findet das Grillfest statt, jedoch ohne Wolfsfleisch. Bis zu später Stunde wird noch gefeiert und getanzt. Am nächsten Morgen bekommen wir unerwarteten Besuch: Rapunzel und Dornröschen, die uns ihre Geschichte erzählen. Sie erklären sich damit einverstanden, zu den Prinzen zurückzukehren.

Allen konnte geholfen werden, deshalb machten wir uns mit gutem Gewissen nach dieser super Woche auf den Heimweg, um uns von allen zu erholen.

Man munkelt, dass...

... bei den Leitern das Justin Bieber-Fieber ausgebrochen ist.

... die Kinder Justin Bieber NICHT mögen

... sich die Orientierung vor Kindern fürchtet und deshalb weggelaufen ist

... man Bälle ausserhalb von Pritts Reichweite aufbewahren sollte

... man mit 12 Jahren nur Walzer tanzen kann und will (alles andere ist falsch!)

... Nacho isst, ohne zu kauen

... es auch in diesem Lager Turteltäubchen hatte

... Pfader wieder zu Babys werden

... böse Zwerge zum Teil ziemlich gross geraten sind

... 3 Läbe isch ke Ponyhof!

... es ein super Lager war

3. Exer 2011 – Verbannt in die Legowelt?

Herr und Frau Ravensburg sind Konkurs gegangen und wollten mit unserer Hilfe ein neues Spiel herausbringen. Dazu sollten Legosteine verwendet werden. Doch mit dem Erfinder der Legos, Kirk Kristiansen, war das nicht abgesprochen.

Es wurden also 18 auserwählte Kandidaten zum internationalen Spielkongress eingeladen. Dieser fand in Laupersdorf SO statt. Doch bereits am ersten Abend wurden wir alle von Kirk in die Legowelt verbannt, denn dieser wollte nicht, dass wir seine Ideen für ein neues Spiel missbrauchen. Wir wurden von der Legopolizei aufgegriffen. Diese hielt uns für Eindringlinge, doch wir konnten sie davon überzeugen, dass wir unfreiwillig in ihrer Welt gelandet sind und wir keine bösen Absichten hatten. Sie luden uns ein, den nächsten Tag mit ihnen zu verbringen und ihre Fähigkeiten zu erlernen.

Wir mussten uns also damit abfinden, in der Legowelt gefangen zu sein. Schliesslich erkannten wir jedoch auch die gute Seite daran, wir konnten jetzt von den Eindrücken profitieren und diese später in unser neues Spiel integrieren.

Hawaii

Auch die Seemänner die wir getroffen haben, konnten uns helfen. Obwohl wir diesen erst Goldenen Saft in ihr, mit Laserstrahlen geschütztes Lager, bringen mussten und uns in Gefahr brachten, haben wir die Seemänner überzeugen können uns ihre Knotenkünste zu erlernen.

So gefiel es uns sogar sehr gut in der Legowelt und wir konnten uns mit vielen Legobewohner anfreunden. Kirk jedoch, sass uns ständig im Nacken und behandelte uns wie Spione. So besetzte er eines Tages unser Haus und wir mussten in den Wald fliehen. Ein gelegener Zeitpunkt um den Ausgang der Legowelt zu suchen, denn Eins war klar: Wir wollten alle mal nach Hause. Doch dies war einfacher gesagt als getan. Wir mussten uns unzähligen Hürden stellen, Piraten bestechen, in Nacht- und Nebelaktion den Schlüssel zum Tor suchen und ständig um unser Eigentum kämpfen. Kirk machte es uns in keiner Weise einfach.

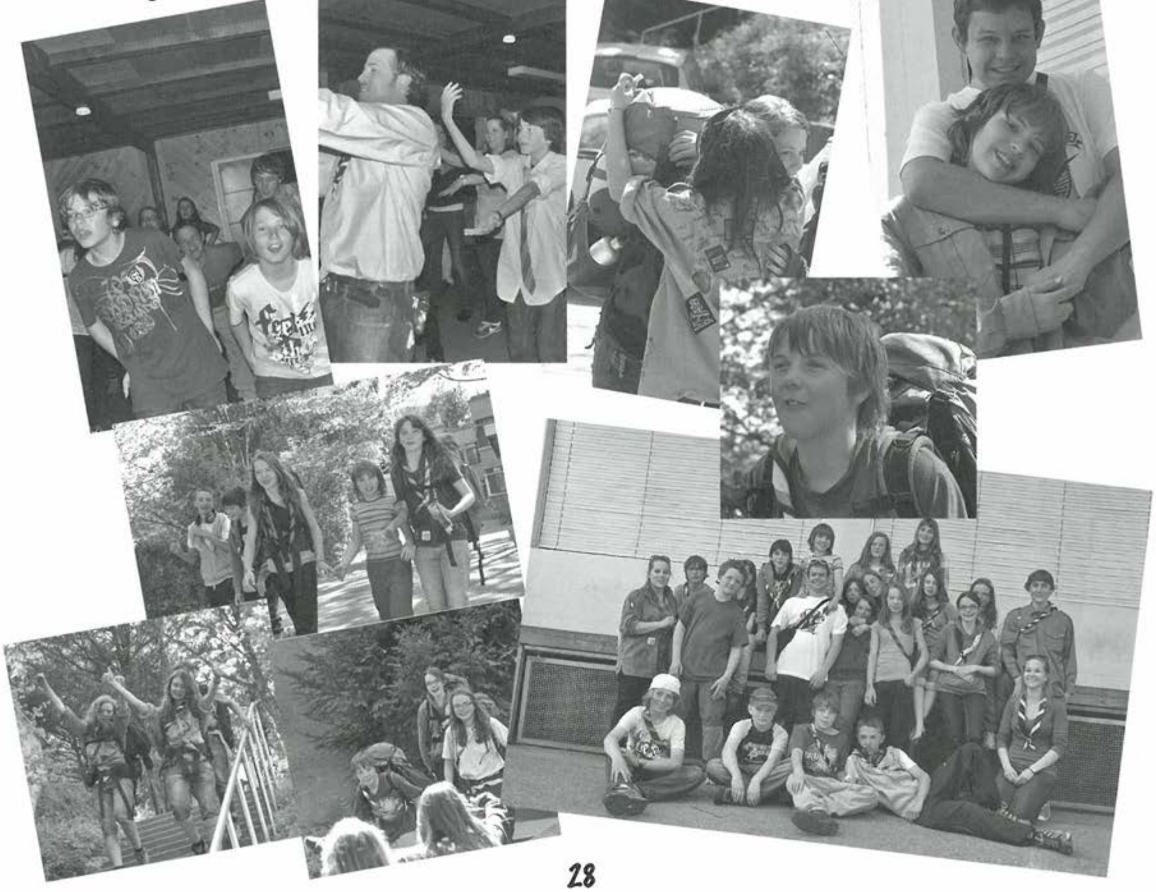
Schlussendlich haben wir aber den Schlüssel gefunden sowie den Beschrieb um aus der Legowelt zu entkommen. Wir mussten an bestimmte Orte wandern und nach Hause laufen.

So haben wir viele Eindrücke aus der Legowelt sammeln können und haben extrem viel von den verschiedenen Menschen gelernt. Herr und Frau Ravensburg, werden in nächster Zeit entscheiden,

welches der Legospiele, die wir gebaut haben auf den Markt kommt. Auf alle Fälle gratulieren sie euch allen, die den 3. Exer bestanden haben!

PS: Vieles war im Lager verboten, doch eins ist klar: Supermario hat einen Baum (sunnächätschendenagulackboum oder so....) mit einem Slash; der ist nicht TABU!

Etoile & Kya
mit Polo, Vicuño, Capoeira, Lord, Spruso und Moritz

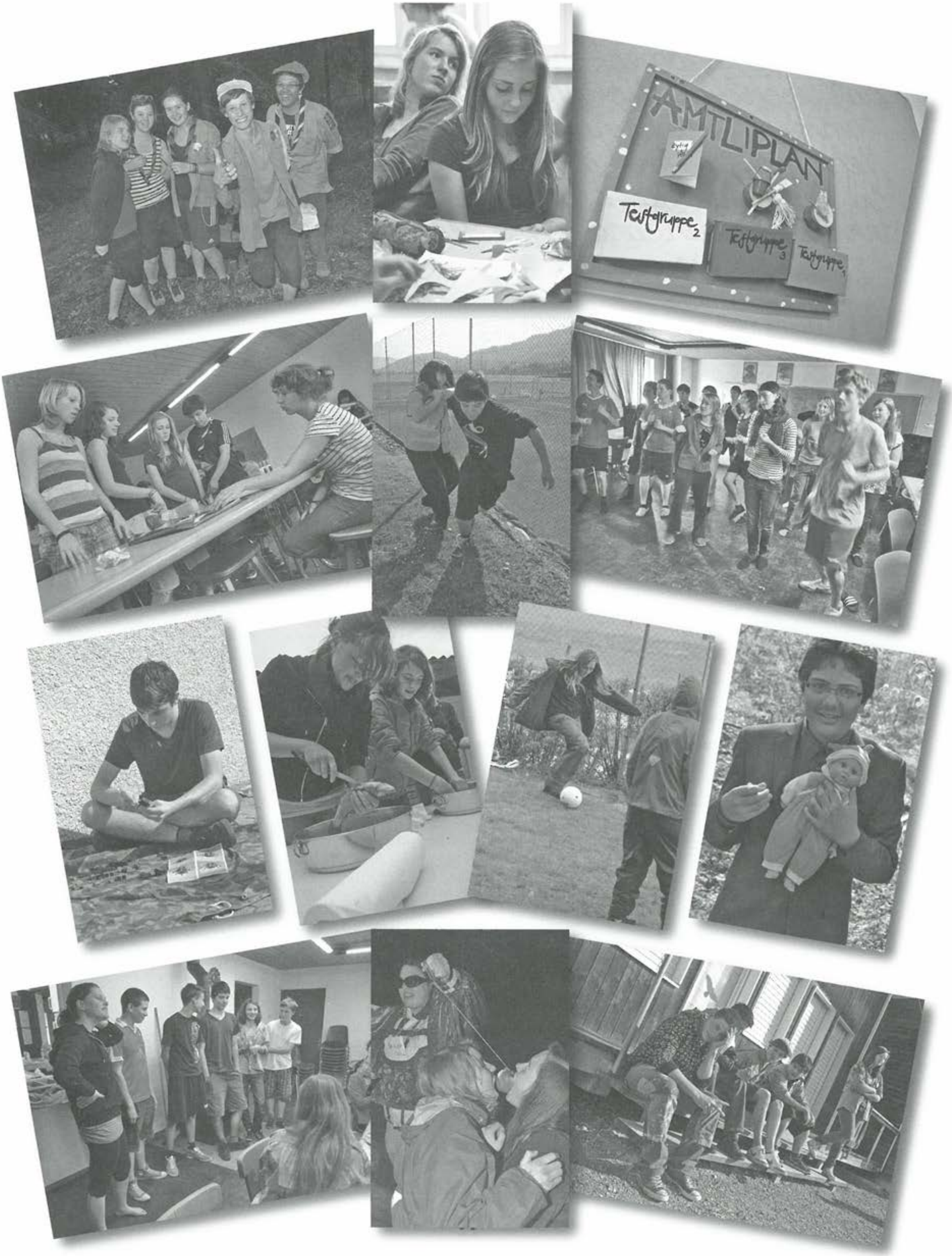


Man munkelt, dass

- einige Pfader umgetauft werden sollten
- Justin Bieber dauernd unter uns war
- Polo der Fahrer von Kirk ist
- Puck sich öfters in der Tür irrt. (Dann ist er ein totes Weib)
- Scratchy Breakdancer ist
- manche Pfader nicht packen können
- Capoeira es liebt alle 2 Stunden zum packen aufzufordern
- Polo schon mit 7 Frauen Schluss gemacht hat
- Fuego gerne Tetris spielt
- Puck gerne Ponys hat
- alle ein Kind von Kirk wollen
- die Disco im 3. Exer die Beste ist
- Nima zu viele Fresspäckli bekommen hat
- die Frauen den Parkplatz des Migros Balsthal regieren
- Capoeira die starke Konkurrenz war
- die Leiter am meisten Verletzungen hatten
- Polo am Morgen mit Lord beschäftigt ist
- die Küche gross war
- das Pfadiheim viele Löcher zum stopfen hatte
- Vicuño das härteste Morgenfit macht
- der 3. Exer dekadent ausgerüstet war
- immer alle gebrieft werden wollen
- wir am Schluss zu viele Gläser hatten
- zu gute Tarnung Zeltstangen zum brechen bringt
- nasse Haare immer gezöpfelt werden müssen
- (Spruso und Lord besser nicht fremde Leute vom Bahnhof abholen sollten)

Veku 2011

Kurzhaarige Frauen mit unrasierten Achseln und Typen, die sich bei solchen Mannsweibern beliebt machen wollen, da sie selbst viel zu hässlich sind um bei normalen Frauen auch nur die Spur einer Chance zu haben, beklagen sich vermehrt darüber, wie oberflächlich unsere Gesellschaft geworden sei. Leider stossen sie mit ihrem Gejammer auf offene Ohren, so dass immer grössere Teile der Bevölkerung damit beginnen, sich nur noch um den Weichspüler Unsinn namens „innere Werte" zu kümmern und darüber hinaus jedes Ästhetik Gefühl vernachlässigen. In einer Zeit in der es Mode zu sein scheint, exzessive Wüstheit in gerade zu exhibitionistischer Manie zur Schau zu tragen, regt sich Widerstand. Wir, das Ärzteteam der Clinique Soleil erachten Hässlichkeit als mehr als kontra produktiv und starteten den Versuch den Teilnehmern des Veku 11 die Wüstheit Hilfe der Wunderpille von Samurai auszutreiben. Dies gestaltete sich dann aber schwieriger als Gedacht. So war das Bundesamt für Gesundheit doch gar nicht angetan von den Nebenwirkungen die von Samurai auf die Testpersonen hatte, und Schloss unsere Clinique. Die Veku-Teilnehmer, denen eine gewisse Pillensucht nicht mehr abzustreiten war, zeigten sich empört und organisierten eine Grossdemonstration in Luzern. Ihre Stimmen verschmolzen zu einem Ohren betäubenden mächtigen Chor, als sie mit rhetorisch hochgradig durchdachten, mitreissenden Parolen für mehr Schönheit und gegen das BAG ein standen. Doch leider hatten


AMTLIPLAN
Testgruppe 2
Testgruppe 3
Testgruppe 1

wir in dem Moment noch nicht die Mittel um gegen das repressive Vorgehen des Staatsapparats anzukommen. Er scheint Stärke daraus zu gewinnen, die Menschen in ihrer Hässlichkeit zu lassen. Es ist noch zu früh für die absolute Schönheit doch die Zeit wird kommen und unser Kampf wird weiter gehen.

Bis dahin müssen die Testpersonen aber von ihrer Medikamentensucht loskommen und sich mit ihrem Aussehen wohl oder übel abfinden. Indem sich RTL2-Realety-TV-mässig vor pensionierten Schmuzlis erniedrigten, konnten sie Geld verdienen und vom Samichlous, den ein Leiter in einem Anflug infantiler Idiotie vom Himmel gefegt hatte, das Wissen um ein Gegenmittel zu ihrer Sucht abkaufen. Dieses Gegenmittel wurde eingenommen und die Teilnehmer des Veku lernten, sich mit der Lehre der Aborigines über innere und natürliche Schönheit zu vertrösten, vorerst auf jeden Fall.
Wir das Ärzte-Team der Clinique Soleil werden weiter für eine Welt voller schönen Menschen kämpfen. Seit gewiss dass, die Ordnung der Hässlichkeit auf Sand gebaut ist. Die Schönheit wird sich Morgen schon rasselnd wieder in die Höhe richten und zu euren schrecken mit Posaunenklang verkünden: „Ich war, ich bin, ich werde sein."

Aus den Abteilungen:

Phänomen Sparta

Ja, richtig gelesen, Phänomen Sparta. Unsere Abteilung ist tatsächlich phänomenal, sei phänomenal gut oder phänomenal kreativ im Elternabend - Thema vergeben. Der letzte Elternabend des 6./7. Zugs wurde unter dem Titel « Phänomen Sparta » durchgeführt und die sogenannten « Nachwuchstalente » präsentierten eine voll ausgewachsene Gala-Show inklusive « Grandiose Live - Acts ».

Leider mussten wir an diesem phänomenalen Abend auch zwei phänomenale Leiter verabschieden, nämlich Fistulo und Geronimo. Die Abteilung Sparta dankt diesen zwei (mittlerweile) erwachsenen Männern für ihren tollen Einsatz über die letzten drei Jahre hinweg. Beim Antreten des 6./7. Zugs werden wir (leider) noch an eine ihrer wenigen Gräueltaten erinnert, nämlich der nicht-phänomenale Spruch „Wir von Sparta sind --- hüüüüdig". Naja, auch einen solchen Spruch wird unsere Abteilung nicht in Bachab bringen. Auch bei der Meute Hathi hat sich der Hahn im Korb verabschiedet und ist zum 6./7. Zug weitergeflogen, wir sprechen von Philos, welcher nun Acayou und Wiff bei der Leitung der 2. Stufe hilft.

Chilli und Tatami sind nun zu zweit als Leiterinnen der 1. Stufe tätig.

Die Meute Hathi durfte im vergangenen Quartal Wicki und die starken Männer begleiten. Wie so üblich haben sich vor den Frühlingsferien die ältesten Wölfe, die Rudeler, verabschieden müssen. Für sie galt es nach den Frühlingsferien dann ernst: Sie durften zu den Pfadern übertreten! Der Abschluss bei den Wölfen war dafür umso schöner: Es gab ein Rudeler-Weekend, wo die 4 Rudelerinnen und 2 Rudeler mit den Leiterinnen ein kleines Zelt-Weekend veranstalteten (siehe Fotos).

All das und noch viel mehr - bei der Abteilung Sparta, phänomenal wie immer, „hüdig" leider auch.

Polo

* * *

Aus den Abteilungen:

Wiking – Herbst/Winter

Nach einem sehr erlebnisreichen Sommer und Herbst, ist etwas Ruhe in die Abteilung Wiking gekehrt. Jedoch nur für kurze Zeit.

Kaum waren wir von dem Projekt Giplu zurück, gingen wir schon wieder in die Höhe. Zusammen mit der Abteilung Tuareg verbrachten wir einen schönen Nami im Ropetech Bern.
Nur eine Woche später trafen wir Chuck Norris, DEN Polizisten der 4. Dimension. Sein Problem: MacGyver hat etwas zusammengebastelt, das stärker und mächtiger ist, als Chuck Norris. Deshalb kam er mittels seiner Stereoanlage aus dem Jahr 2030 (4D) zu uns, um mit uns MacGyver zu jagen.

Da wir Chuck Norris gerne unterstützen wollten, dieser aber nicht wusste, wo sich MacGyver befindet, gingen wir zu Fred Feuerstein. Da sein All-Fuss-Antrieb-Auto kaputt war, mussten wir ihm ein neues bauen. Als Gegenleistung erhielten wir Informationen, wo sich die Beschreibung zum Versteck von MacGyver befindet.
Wir gingen also die Kartenschnipsel in der Berner Altstadt suchen, welche den Ort des Briefes von Fred Feuerstein markierten. Unterwegs wollten uns jedoch

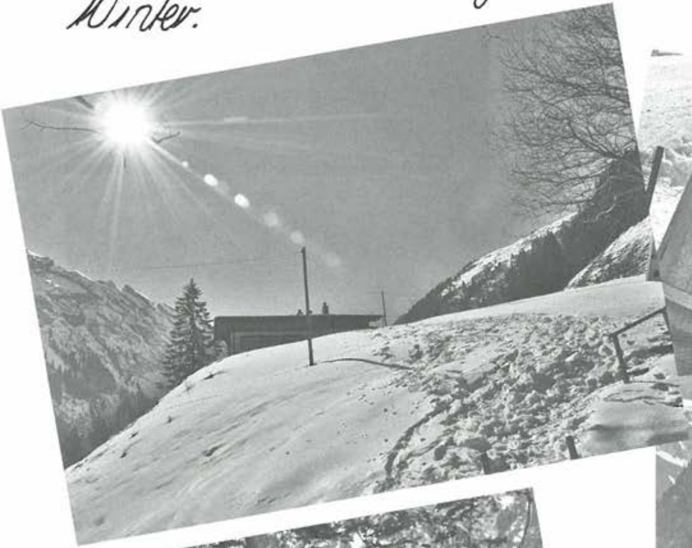
fiese Groupies von MacGyver davon abhalten.
Im Chlouseweekend in Ostermundigen konnten wir jedoch MacGyver finden, und so roundhousekickte ihn Chuck Norris in die vierte Dimension zurück! Wir haben wieder einmal die Welt gerettet!
Wir unterlassen an dieser Stelle die Bemerkung, dass sich die Erfindung von MacGyver als die ultimative Saftpresse entpuppte...

Kurz vor Jahresende nahmen wir wie jedes Jahr noch am Kehrsatzer Weihnachtsmärit teil.

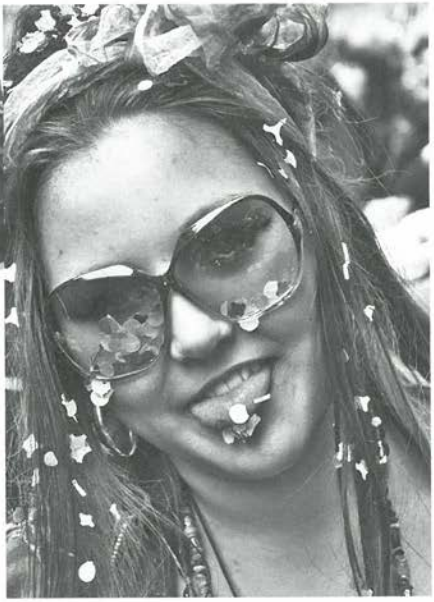
Aus den Abteilungen:

Wiking – Ramslouene vol. 2

Wie ihr im letzten FlieKa lesen konntet, verbrachten wir im September zwei spannende Tage in Ramslauenen. Auch im März zog es uns wieder ins kleine gemütliche Pfadiheim im Berner Oberland (leider von Pfadi Patria...). Diesmal jedoch für ein Skiweekend. Bei super schönem Wetter, wenig Schnee, feinem Essen, super Stimmung, einigen neuen Kratzern im Belag und einem Spieleabend bis spät in die Nacht hinein, genossen wir den ausklingenden Winter.



Natürlich liessen wir uns auch den Fasnachtsumzug nicht entgehen. Zusammen mit den Inka-Wölfen ging's bunt verkleidet in die laute Berner Altstadt.



BY ALKALI

Aus den Abteilungen:

Tuareg – Meute Sionee

Nach den Sportferien begann das Frühlingsquartal für die Meute Sionee mit einer Schatzsuche quer durch die Stadt Bern. Die Hinweise, die uns über etliche Treppen, vorbei an den Denkmälern von Theobald Weizäpfli und Berchtold von Zähringen und schlussendlich auf den Längmuurspielplatz führten, waren nur mit einem mysteriösen XXX unterzeichnet.

Die Schatztrue, die wir bei der nächsten Übung öffnen konnten, enthielt ein altes, französische Buch. Als Azuri daraus vorlas, passierte aber etwas seltsames; es tauchten plötzlich Figuren aus dem Buch auf. Mit Hilfe einer Bibliothekarin fanden wir heraus, dass, wenn man die Geschichte laut vorlas, die Personen aus dem Buch heraus kommen konnten. Das Problem war, dass wir nicht nur liebe, sondern auch böse Figuren herausgelesen hatten. Nun wussten wir auch, wer der rätselhafte XXX war. Er war selbst eine böse Figur aus dem Buch und hatte geplant, dass wir seine Freunde herauslesen würden. Mit diesen wollte er die Weltherrschaft an sich reissen. Sie hatten nämlich ein Gerät erfunden, mit dem sie den Menschen die Glückgefühle und Freude aussaugen konnten. Das mussten wir verhindern.

Zum Glück fanden unsere Wölfe ein Rezept für Zaubertinte, mit der wir die Figuren aus dem Buch

umschreiben konnten. Aber bevor die Tinte hergestellt werden konnte, mussten wir mit den Fieslingen kämpfen und ihnen Armbänder stehlen – die letzte Zutat für die Tinte. Glücklicherweise gingen wir als Sieger aus diesem Kampf hervor und die Bösen sind dank uns heute alle lieb und nett und verbreiten auf der ganzen Welt ihre Freundlichkeit.

Azuri, Doe, Varieta

Aus den Abteilungen:

Inka

Liebe Leserin, lieber Leser
Die Abteilung Inka geriet in letzter Zeit etwas ausser Runde, doch tatenlos blieben wir nicht.
Bei den Inkanern hat sich viel getan und wir sind auch weiterhin eine Abteilung, welche mit viel Charme, Kreativität und Tatendrang ein wichtiger Grundstein des Schwyzerstäm darstellt.
Mit sprudelnder Motivation und Energie sind die Meute Ikkitschil und der Wiesenzug ins neue Pfadijahr gestartet und erlebten bis heute schon zahlreiche spannende Pfadimomente.
Die Wölfli und Bienli von Ikkitschil sind Anfang Jahr als Piraten in See gestochen und haben sich auf eine gefährliche Reise in die Südsee gemacht. Ausgerüstet mit Karte und Kompass mussten sie viele

Abenteuer und Mutproben bestehen, um am Schluss endlich den Piratenschatz finden zu können.
Die Wiesenzügler haben sich seit Jahresbeginn mit allen möglichen Fischen herumgeschlagen und ein erlebnisreiches Heimweekend im Inkaheim verbracht, wobei sie sich auch im Hallenbad auf die Suche nach möglichen Fischen gemacht haben.
Um unsere Kasse etwas aufzustocken, ist die ganze Abteilung in die Backstube gestanden und hat fleissig Kuchen gebacken. Die Finanzaktion vor dem Migros Bremgarten hat sich sehr gelohnt. Nochmals ein grosses M-E-R-C-I an alle Pfader, Wölfli und Bienli und Leiter!
Auch in diesem Jahr geht die Abteilung Inka gemeinsam ins Pfila. Wir freuen uns auf spannende, fröhliche Lagertage in Oberlottigen.
Sowohl bei den Pfadern wie auch bei der Meute Ukkitschil ist ein Sola geplant und auch in Sachen Publicity ist in der Abteilung Inka sicherlich noch nicht das letze Wort gesprochen.
Wir freuen uns aufs kommende Quartal und das Pfila und wünschen euch allen einen schönen Frühling.

Ceres & Ilias

Aus den Abteilungen:

Maya

Liebe Leserin, lieber Leser
Im letzten Quartal wollten die Panzerknacker den Geldspeicher von Dagobert Duck plündern. So erhielt die Meute Boa/Bagheera einen Brief in einer Geheimschrift, worin sie um Hilfe gebeten wurden.
Wir waren dagegen, den Geldspeicher zu plündern und antworteten den Panzerknacker umgehend, dass wir nicht zu ihrer Seite stehen. Diese Antwort gefiel ihnen wohl nicht und so entführten sie Ciel. Eine Hirnwäsche machte unsere Leiterin zu einem Panzerknacker, welcher uns überzeugen wollte ihnen doch zu helfen.

Es begann eine spannende Zeit: Wir mussten uns natürlich zuerst zu Panzerknacker ausbilden, dies war zwar sehr hart aber dennoch erfolgreich. Nun waren wir bereit den Geldspeicher von Dagobert Duck zu plündern.

Zum Glück war Dagobert gerade mit seinem Hund spazieren, als wir in seinem Haus nach dem Geldspeicher suchten. Nach einer kurzen Suche haben wir ihn aber gefunden und wollten ihn öffnen. Doch genau in diesem Moment ertönte die Sirene der Polizei. Wir rannten alle so schnell es ging aus dem Haus. Die Polizei war uns auf die Schliche gekommen! Doch auch diese waren kein Problem für uns, denn wir konnten sie leicht in die Irre führen!
Es war ein super spannendes Quartal!

Fiuna & Lava

hajk

Chicorée

Aus den Abteilungen:

Biber Yukon

Nach unserer äusserst erfolgreichen Zirkus-Premiere wartete bereits das nächste Abenteuer auf uns. Auf einer Expedition in den Steinhölzli-Wald wurden wir von einem Zvieri-Räuber ausgetrickst, der Skina an einen Baum fesselte und mit all unseren Rucksäcken verschwand. Zum Glück fanden wir unsere Rucksäcke mitsamt dem Zvieri im Versteck des Räubers rasch wieder.

Natürlich konnten wir eine solche Attacke nicht einfach so hinnehmen. Um den Zvieridieb zu fangen, lockten wir ihn mit einem besonders feinen Zvieri in einen Hinterhalt. So gelang es uns, ihn zu umzingeln. Zitternd erklärte er uns, dass er nur versucht hatte, unser Zvieri zu stehlen, weil ihm der Lochmacher ein Loch in den Bauch gelocht hatte! Weil das Zvieri ständig wieder rausfiel, brauchte er extrem viel davon und nahm, was er kriegen konnte. Wir beschlossen, sein Loch zu stopfen. Glücklicherweise befanden wir uns in der Nähe von Stopfwattebäumen. Nach einem Stopfwattepflückspiel konnten wir das Loch ohne weitere Probleme in einer kurzen Operation stopfen und verspeisten gemeinsam mit dem glücklichen Patienten unser Zvieri.

Nun blieb nur noch die Identität des mysteriösen

Lochmachers zu klären. Im Wald fanden wir eine verlochte Zeitung und eine Locher-Spur, die uns zu drei Rätseln führte. Nachdem wir die Rätsel gelöst hatten, verriet uns das Lösungswort, dass wir unter dem Fliegenpilzbaum nachschauen sollten. Dort fanden wir den Übeltäter! Hinter dem besagten Baum befand sich der Locher, der dem armen Zvieridieb das Riesenloch zugefügt hatte. Sofort nahmen wir ihn fest und vergruben ihn später in einem Loch im Boden, damit er nicht weiterhin lochend durch die Welt zieht. Von Spaziergängern, die unsere heldenhafte Tat beobachtet hatten, erhielten wir ein Feuer geschenkt, so dass wir unser Zvieri bräteln konnten.

Postcode 1

AZB 3000 Bern
P.P. / Journal CH-3000 Bern

PFADI
berner pfadiheime

Pfadiheime

-

ein Gewinn!

So oder so!

Die Berner Pfadiheime sind ein bedeutendes «dezentrales KUSPO» (Kurs-, Sport- und Ausbildungszentrum) sowie ein Jugend- und Freizeithaus mit 240 Aufenthalts- und 91 Schlafräumen (mit 1240 Schlafplätzen) in einem.

Wir fördern die Berner Pfadiheime!
Konferenz Berner Pfadiheime (kbph.ch)
mit Unterstützung von

SWISSLOS
Lotteriefonds
Kanton Bern

Adressberichtigung an:
Flieka 25171
Alt-Pfadfinder-Verband
Pfadi Schwyzerstärn
3000 Bern

apv@schwyzerstaern.ch